

[Read free ebook] Von der Tat zur Gelassenheit. Konservatives Denken bei Martin Heidegger, Ernst Jnger und Friedrich Georg Jnger 1920-1960 (Verffentlichungen des zeitgeschichtlichen Arbeitskreises Niedersachsen)

Von der Tat zur Gelassenheit. Konservatives Denken bei Martin Heidegger, Ernst Jnger und Friedrich Georg Jnger 1920-1960 (Verffentlichungen des zeitgeschichtlichen Arbeitskreises Niedersachsen)

Von Daniel Morat

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #801762 in BcherVerffentlicht am: 2007-03-01Abmessungen: 9.09 x 1.81b x 6.02l, Einband: Gebundene Ausgabe592 Seiten | File size: 79.Mb

Von Daniel Morat : Von der Tat zur Gelassenheit. Konservatives Denken bei Martin Heidegger, Ernst Jnger und Friedrich Georg Jnger 1920-1960 (Verffentlichungen des zeitgeschichtlichen Arbeitskreises Niedersachsen)
before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Von der Tat zur Gelassenheit. Konservatives Denken bei Martin Heidegger, Ernst Jnger und Friedrich Georg Jnger 1920-1960 (Verffentlichungen des zeitgeschichtlichen Arbeitskreises Niedersachsen):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen18 von 22 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. unproblematischer LesegenussVon NNHtte ich das Buch von hinten aufgeschlagen, also erst das "Fazit" zu Gesicht bekommen, mglicherweise htte ich es gar nicht gelesen. Zum Glck scheint Morat sein Buch selbst nicht verstanden zu haben, anders ist nicht zu begreifen, weshalb er mit dem Hintern einreitet, was er ber 520 Seiten mhevoll aufgebaut hat: einen nach Unvoreingenommenheit strebenden Text ber drei hchst kontroverse Autoren. Dass man sie noch immer lebhaft diskutiert, zeigt doch nur die Relevanz, Aktualitt und Interpretationsoffenheit ihres Denkens, das sich wesentlich um die "Kritik der technischen 'Machenschaften'" dreht. Leider wird diese bei Morat zunehmend politisiert, mit anderen Worten: Morat glaubt, Heidegger und den Jngers hinter die Fassade schauen, ihnen die Maske herunterreißen zu mssen und ihre wirklichen "irdischen" Interessen (nmllich sich u. a. als apokalyptische Knder und Weise zu gerieren oder ihre Unschuld zu beteuern oder aber eine denkerische Stringenz, die keine Brche kennt, zu konstruieren) offen zu legen, nicht bemerkend, dass er seiner eigenen Methode auf den Leim geht. Wenn er dann von "dieser denkbiografisch motivierten und philosophisch berhhten Schuldvermeidung" spricht, wird den Protagonisten ein Wertekanon aufgesetzt, dessen apriorische Gltigkeit erst einmal nachgewiesen werden msste; fr jedermann, umso mehr fr tiefngngerische Denker wie Jnger und Heidegger, die eben jenen Wertekanon zur Diskussion stellen wollten. Offensichtlich muss man sich im vulgrdemokratischen Verstdnis noch immer rechtfertigen, will man im akademischen Betrieb solch heie Eisen anfassen. Wie Henryk M. Broder so treffend sagte: Wer zuerst "Hitler" sagt, hat die Arschkarte gezogen. Und Heidegger und die Jngers haben alle drei "Hitler" gesagt und umgekehrt vermieden, "Holocaust" zu sagen. Das mag verwerflich sein, die Frage bleibt jedoch: Warum? Und die wird bei Morat kaum gestellt, geschweige denn beantwortet. In diesem Sinne ist das Buch unproblematisch, pflegeleicht, es lsst sich auf nichts Wesentliches ein, und das will gemessen am Thema schon was besagen. Dabei hatte sich der Verfasser selbst die kongeniale Vorgabe in Jacob Taubes Frage geliefert: "Irgendetwas verstehe ich am NS nicht, wenn ich nicht verstehen kann, wieso Schmitt und Heidegger von ihm berhaupt angezogen wurden." Fakt ist: Heidegger (und vielleicht auch Jnger) wird man auch in hundert Jahren noch lesen, was man von der Sekundrliteratur wohl kaum wird behaupten knnen.Sieht man von dieser epilogischen Shnebung ab, hat man in erster Linie ein verdammt gut und umfassend recherchiertes, flssig geschriebenes Werk vor sich, uerst informativ, und jedermann zu empfehlen, der es sich nicht leisten kann, die gesammelte Literatur zum Thema unter einer Motivbrille zu wlsen. Wenn die geballten Aussagen der Dichter und Denker zum NS auf wenige Seiten zusammengedampft werden, aus ihrem Kontext gelst aber eben auch gesammelt, dann wird die denkerische und politische Verstrickung unmittelbar evident. Diese bung ist allen "Jngern" unbedingt anzuraten. Besonders sinnvoll und fruchtbar scheint die Methode der Konstellations- und Netzwerkerforschung zu sein, die sich vom individuell-biographischen Ansatz lst und die Protagonisten in einem kommunikativen Informations- und Stimmungskomplex verortet.Die Geschichte Heidegger und die Geschichten Jnger (sowie die Seiten-Geschichten Schmitt, Niekisch, Mohler) entfalten an sich einen inneren Spannungsbogen, der in akademischen Behandlungen oft eliminiert wird. Morat gelingt es, diesen Fehler zu vermeiden, er weicht bermigem Fremdwortgebrauch und Verklausulierungen aus, so dass das Buch sogar fr Einsteiger lesbar, ja sogar zu empfehlen ist; es liest sich phasenweise wie unter der Rubrik "Spannend erzht". Akribisch und fleiig begibt er sich auf die Reise der jeweiligen Denkbewegungen, allerdings nur auf seine Themaussage sehend. Meistens zeichnen sich die Beobachtungen durch souverne Neutralitt und sprachliche Distanz aus, nur aufs Ende zu verliert er zusehends die Kontenance. Das Ganze war als Dissertation eingereicht worden, liest sich aber durchaus nicht so, auch wenn gewisse dissertationsartige Geburtsfehler die Buchausgabe berlebten: z. B. die Sammel- und Zitierwut (selbst einzelne ungefhrliche Begriffe, wie "Katalysator" etc. werden noch nachgewiesen) oder die gelegentliche Lesergnelei (z. B.: 198, 295). Hin und wieder wre eine kritischere Lektre der sekundren Quellen wnschenswert gewesen, die Morat meist unkommentiert bernimmt und mitunter funktionalisiert (auch gegen die jeweilige Intention des Autors). Dort wo er sich ans Philosophische heranwagt, htte der Aktualittsbezug herausgearbeitet werden knnen; ansonsten knnte man denken, Heidegger und Jnger wren nur noch als Skandalon interessant.Dass das voluminse Werk an sich nicht viel Neues bietet, kann als Vorwurf nicht gelten gelassen werden; das Neue ist hier die nahezu komplette Zusammenstellung des Materials. (Trotzdem werden entscheidende Wendepunkte in den intellektuellen Biographien vollkommen ausgelassen; Jngers Drogengelassenheit z. B. oder aber der Verlust des Sohnes, der Botaniker und Entomologe, der Reisende, die Fenster-zu/auf-Debatte zwischen J. und H. etc.) Auerdem werden bislang unverffentlichte Briefwechsel herangezogen, denen manche starke Aussage zu danken ist. Und wenn ein sekundrliterarisches Buch erreicht, das Verlangen nach den Originalen zu wecken, so hat es schon mehr erreicht, als ihm zusteht. Kurz und gut: Ein Buch, das man genieen kann (5 Sterne), auch wenn es unter gewissen inhaltlichen

Defiziten - die vielleicht sogar mehr system- als autorgeschildet sind - leidet (3 Sterne).PS: Was aber, wenn die Entwicklung von der Tat zur Gelassenheit nur eine Frage der "natrlichen Reifung" ist, des Alterungsprozesses? Den fast jeder durchlebt. Knnten dann nicht politische oder philosophische Programme als Rationalisierungen verstanden werden?

PressestimmenDaniel Morat rekonstruiert nicht als erster das Denken dieser Generationsgenossen, doch er tut es mit Abstand am berzeugendsten. Er schweit die drei nicht zu einer Konstellation zusammen, sondern beobachtet minutis die Verschiebungen im Denken seiner Protagonisten. ((Thomas Meyer, Frankfurter Rundschau, 27.6.2007))Morat gelingt ein brillanter Einblick in Konstellationen eines konservativen Denkens, das den deutschen Faschismus mit den gleichen Argumenten loben, kritisieren und nivellieren konnte. (...) Was Morats Buch zur Fundgrube macht, ist die Akribie, mit der es Briefwechsel und unverffentlichte Archivbestnde - selbst einen nicht in ffentlichen Archiven zugnglichen Briefwechsel zwischen Heidegger und seinem Freund Kurt Bauch - aufarbeitet. ((David Salomon, DAS ARGUMENT, Nr. 281, 2009))KurzbeschreibungEine quellennahe Untersuchung der intellektuellen Beziehung zwischen Martin Heidegger und den Brdern Ernst und Friedrich Georg Jnger. Martin Heidegger und Ernst Jnger zhlen noch immer zu den meist diskutierten deutschen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts. Daniel Morat untersucht erstmals detailliert und auf umfangreicher Quellenbasis die Einzelheiten ihrer intellektuellen Beziehung. Dass er auch den weniger bekannten Friedrich Georg Jnger in die Betrachtung aufnimmt und dessen zentrale Rolle im intellektuellen Austausch zwischen Heidegger und den beiden Brdern Jnger herausarbeitet, schliet eine Wahrnehmungslcke. Der Fokus der Untersuchung liegt auf der Bedeutung, die der politische und philosophische Radikalismus der 1920er und frhen 1930er Jahre und das zeitweilige nationalsozialistische Engagement fr die weitere Entwicklung Heideggers und der Brder Jnger hatte. Dabei zeigt sich, dass ihre Sptphilosophie der Gelassenheit als Reaktion auf ihre nationalistische und nationalsozialistische Vergangenheit und den Voluntarismus der Tat verstanden werden kann.ber den Autor und weitere MitwirkendeDaniel Morat, geb. 1973, Studium der Geschichte, Politikwissenschaft und Publizistik, seit 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Graduiertenkolleg Generationengeschichte an der Georg-August-Universitt Gttingen. Verffentlichungen u.a. zur Intellektuellengeschichte des 20. Jahrhunderts und zur Medien- und Kommunikationsgeschichte.